Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 32: Strandbad

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bereit sein, Herr Kapitän", sagte ber Doktor. "Walker besaht sich damit. Diese Woche ist er Haushälter. Inzwischen werden wir, wenn es Ihnen recht ist, ein wenig herum gehen und unsere Insel besichtigen."

Die Sonne war bereits über die Kronen der Palmbäume hinabgesunken, und der Himmel, der sich über uns wölbte, glich dem Inneren einer ungeheuren, in zartem Rosa strahslenden Muschel.

Wer noch nicht in einem Lande gelebt hat, wo schon eine Serviette auf dem Knie unerträglich heiß und schwer wird, kann sich keine Vorstellung von der beseligenden Erquidung machen, welche schon die Abendkühle allein verschafft.

Der Doktor ging mit mir rings um die fleine Insel, zeigte mir die Lagerhäuser und erklärte mir den ganzen Betrieb.

"Der Ort hier ist nicht ohne Romantit", sagte er auf meine Bemerkung, daß ihr Leben dort so eintönig wäre. "Wir wohnen hier gerade am Eingang in das große Unbekannte. Dort hinauf," suhr er, nach Nordosten deutend, fort, "drang Du Chaillu vor und entbeckte die Heimat des Gorillas. Das ist das

Gaboonland der großen Affen. In jener Richtung", sagte er, nach Südosten deutend, "ist noch niemand weit vorgedrungen. Das Land, welches dieser Fluß durchströmt, ist den Europäern tatsächlich fremd. Jeder Baumstumps, welcher durch die Strömung bei uns vorüber getrieben wird, kommt aus einem unbekannten Lande. Ich hatte schon oft gewünscht, mehr von Pflanzenkunde zu verstehen, um die sonderbaren Blumen und anderen Gewächs zu kennen, welche auf das Ostende der Insel getrieben werden."

Der Doktor beutete auf ein schräg abfallendes Ufer, welches mit Strandgut aus
dem Strom überschüttet war. An beiden Enden befanden sich abgerundete Vorsprünge,
gleich kleinen Wellenbrechern, zwischen denen
eine kleine, seichte Bucht lag. Diese war voll
von schwimmenden Pflanzen. Nur ein vom
Blitz gespaltener, mächtiger Baumstamm lag
in der Mitte der Bucht und die Fluten des
Stromes schlugen kräuselnd an seine hohen,
schwarzen Seiten.

"Dies alles kommt aus dem Oberland", erklärte der Doktor. "Unsere kleine Bucht fängt alles auf, und wenn wieder ein gröheres Hochwasser kommt, spült es sie aus und treibt alles dem Meere zu."

"Was ist das für ein Baum?" fragte ich.
"Oh, eine Art Tiekeiche, denke ich, aber ziemlich versault, wie es scheint. Es werden hier aller Art große Hölzer angeschwemmt, gar nicht von Palmen zu reden. Kommen Sie nur hier herein, bitte."

Er führte mich in einen langgestreckten Bau, in welchem unermeßliche Mengen von Faßbauben und eisernen Reifen aufgestapeli lagen.

"Das ist unsere Küferei. Wir erhalten die Dauben in Bündeln und passen sie selbst zusammen. Bemerken Sie etwas besonders Unheimliches an diesem Gebäude?"

Ich blickte auf das hohe, rostige eiserne Dach, auf die weißen Holzwände und die Erde des Estricks. In einer Ecke lag eine Matrage und eine Bettdecke.

"Ich sehe wirklich nichts Beunruhigendes", antwortete ich.

"Und doch ist hier nicht alles in der Ordnung", bemerkte der Doktor. "Sehen Sie die ses Bett? Nun, ich will heute Nacht hier schlafen. Ich will mich nicht hervortun, aber



KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

KERAMISCHE AUSSTELLUNG

6. JULI-10. AUGUST

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr. Eintritt 50 Cts. — Nachm. u. Sonntags frei. (Za 3141 g) 53

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.

Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art, Schuhcrème "Ideal", Bodenwichse und Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack

etc. liefert in besten Qualitäten billigst 270

G. H. Fischer
Schweiz Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.

Gegründet 1860. Telephon 27



TELL-SHAMPOON DAS GUTE HAARPFLEGE-MITTEL Verlangen Sie ausdrücklich: "TELL-MARKE" Preis 25 Cts. Tell-Parfümerie, Basel.

Toggenburg

Sommer- und Herbstkuren

Mai-Oktober, Preise Fr. 5.bis 8.—. Prospekte, Führer, Exc.-Karten beim Toggenburg, Verkehrs - Bureau in Lichtensteig. (ZG 690) 30



Sieht Dein Aug' das Rächte nur ober nur das Weiteste, schieß zu mir nur in die Kur, dieß ist das Gescheiteste. Jeder Fehler wird behoden. Dieses weiß man wett und breit. Alle weine Kunden loben meine Zuverlässigteit.

F. Hunziker, Optiker, Basel Clarastraße 5 / Telephon 67.04

Die Mächte der Königin

Movellen von Isabelle Kaiser

Gebunden 3 Franken In halt:

Die Nächte ber Königin / Der König kommt Die kleine Meerkönigin

In den beiden ersten der hier vereinigten Erzählungen betätigt sich das starke epische Talent der Dichterin durchaus auf historischem Boden. Die Titelnovelle läßt den Leser in die selsschauen, von denen die Königin Maria Stuart in ihren Schälfalsstunden erschüttert wurde. Das zweite Stück zeigt den zwanzigiädrigen Ludwig XIV., wie er mit der ihm angetrauten Insantin in Paris einzieht, unter den indrünstig neugierigen Bischen der vier andern Frauen, denen es vorausbestimmt war, tief ins Leben des Sonnenkönigs einzugreisen. Zum Schluß schüdert die Dichterin auf Grund einer berdonsschub schüngen sage das Glück und Wehe, das einem Fischer durch seine Liebe zur geheimnisvollen "Keinen Meerkönigin" widerfährt. Die auch äußertich gefältige Bücherreibe der "Eistlen Stunde", in der nun auch Isabelle Kasserbe dewundernserte Kunst markant vertreten ist, gewinnt ein immer gesperes Unrecht auf die Sympathien der weitesten Leserkreise.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verlag

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH